

M

AROTTE



Mitteilungsblatt des Narrenringes Main-Neckar e.V. - Ausgabe 2/07 - Nr. 7

Neuer Präsi = Roland Klingert

Hauptversammlung 2007 des Narrenring Main-Neckar in Bürgstadt.

Roland Klingert heisst der neue Präsident des Narrenring Main-Neckar, der anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung in Bürgstadt mit überwältigender Mehrheit auf den Chefessel der Narren zwischen Main und Neckar gehieft wur-

Narrenring seine Aufwartung machte, als dieser sich anschickte ein neues Kapitel aufzuschlagen. Roland Klingert gab in seinen Dankesworten zu verstehen, dass es weiterhin die vorrangige Aufgabe des neuen Präsidiums sein werde, neben

Vorwort des PRÄSIDENTEN

Liebe Narrenfreunde!

Die schönste Zeit des Jahres, Ferienzeit, Urlaubszeit und somit auch die fastnachtslose Zeit ist vorbei, der Alltag hat uns wieder, „Ich bin der Neue“ - So würde ich mich heute vorstellen, wo ich einen neuen Arbeitsplatz angetreten habe. Aber nach 14 Jahren im Präsidium des Narrenring Main-Neckar e.V., davon 6 Jahre Geschäftsführer, 8 Jahre Vizepräsident, ist das Amt des Präsidenten im Verband kein neuer Arbeitsplatz.

Zwar gehört die Jahreshauptversammlung schon der Vergangenheit an, doch eines möchte ich nachholen: herzlichen Dank für die überwältigende Mehrheit bei der Wahl in das Präsidentenamt, das für mich Verpflichtung für die nächsten zwei Jahre bedeutet. In diesem Zusammenhang möchte ich aber auch nochmals meine Ausführungen in der letzten Ausgabe unserer „Marotte“ in Erinnerung rufen.

Nur noch ein Monat und dann beginnt wieder die Jahreszeit, auf die wir uns alle so sehr freuen. Die neue Session steht vor der Tür und stellt uns alle vor einige schwierige Probleme was die lieben Termine anbetrifft. Wie soll man denn alles unter einen Hut bringen, wenn schon am 6. Februar Aschermittwoch ist.

Der Narrenring wird deshalb nur zwei Veranstaltungen durchführen:

- ➔ die Eröffnungssitzung am 11. Januar '08, in Königheim - Ausrichter: „Königheimer Karneval Klub“;
- ➔ und das 35. Gardetanzturnier am 12. und 13. Januar '08 wieder in der Stadthalle Lauda - Ausrichter: Elferat der Stadt Osterburken und die Narrengesellschaft „Strumpfkapp Ahol“ Lauda

Mein Dank gilt schon jetzt den Ausrichtern unserer Veranstaltungen. Bitte betrachtet unseren Narrenring als eine Solidargemeinschaft, bei der im Interesse der gemeinsamen „Sache“ - der Fasnacht, des Brauchtums, auch den Tanzsport mit eingeschlossen - jeder für jeden einstehen sollte.

In diesem Sinne wünsche ich Euch für die bevorstehende Session alles erdenklich Gute, einschließlich voller Säle, mit vor Begeisterung sprühendem Publikum und verbleibe mit närrischen Grüßen

Euer *Roland Klingert* Präsident



de. Die Wahl eines neuen Präsidenten - übrigens im Rahmen turnusmäßiger Wahlen - wurde notwendig, nachdem der bisherige Amtsinhaber während einer Arbeitssitzung der Vereinsvorstände und des Präsidiums überraschend seinen sofortigen Rücktritt erklärt hatte. Der Narrenring hat mit Roland Klingert und seinem neuen Vize Bernhard Pfeiffer nun ein leistungsfähiges Führungsduo, das sich auch in ihren bisherigen Positionen - Vizepräsident und Geschäftsführer - durch eine zuverlässige und basisnahe Verbandsarbeit auszeichnete. Auch die übrigen neuen Amtsinhaber sind Garanten dafür, dass das neue Narrenring-Präsidium an Qualität dazu gewonnen hat. Vielleicht hatte der Präsident des BDK, Volker Wagner, ein kleines Stück Anteil daran, der just zu dem Zeitpunkt dem

der Pflege des närrischen Brauchtums im Sinne einer Solidargemeinschaft die Interessen des Narrenring Main-Neckar und seiner Mitgliedsvereine zu wahren. Neu im Amt des Geschäftsführers und auch als Schriftführer tätig ist Jörg Fritsch (Walldürn), ebenfalls neu im Amt eines Beisitzers Michael Noe (Tauberbischofsheim), als Regionalbetreuer Nord und für das Ehrungswesen zuständig. In ihren Ämtern bestätigt wurden Eugen Link (Hainstadt) als Kassier, Walter Mairon (Walldürn) als Archivar, Dietmar Heid (Osterburken) als Vorsitzender des Tanzturnierausschusses, Ludwig Rohvalder (Bürgstadt) als Jugendreferent, Tina Seeber (Waldstetten) als Protokollführerin, Peter Weinlein (Buchen) als Koordinator „Marotte“ und schließlich Matthias Hauk (Höpfingen) als Beisitzer.



Karnevalistischer Tanz „Sport“

Auszüge aus dem Referat von Volker Wagner

In seinem leidenschaftlich vorgetragenen Referat befasste sich der Präsident des Bund Deutscher Karneval, Volker Wagner, vor allem mit der Tradition in Verbindung mit der teilweisen Diskussion um jene Vereine, die sich überwiegend dem karnevalistischen Tanz „Sport“ widmen und deren Aktivitäten von nicht wenigen Narren deshalb eher mit Skepsis gesehen werden. Wenn der Tanz ein Teil des Karnevals ist, so der Präsident, müsse es auch gestattet sein, dass sich BDK-Vereine



ausschließlich mit dem karnevalistischen Tanz befassten, wie zum Beispiel traditionsreiche Vereine - u.a. die Roten Funken Frickhofen als vielfache Deutscher Meister. Man könne geteilter Meinung drüber sein, ob man beim karnevalistischen Tanzsport das „karnevalistische“ oder den „Sport“ höher gewichte, grundsätzlich aber sei der karnevalistische Tanz von je her eine der tragenden traditionellen Säulen von Karneval, Fasnacht oder Fasching gewesen. Der karnevalistische Tanz, erlebe zurzeit einen ungeheueren Zulauf und Sorge zweifelsfrei für reichlich Nachwuchs. In diesem Zusammenhang erinnere er gerne, so Volker Wagner weiter, an die Deutschen Meisterschaften in Erfurt, als jedes Mal ein Raunen durch den Saal ging als die Namen Lauda, Tauberbischofsheim und Walldürn, bzw. Narrenring Main-Neckar, fielen. Jeder der bei diesen Meisterschaften dabei war, könne stolz darauf sein was im diesem kleinen Verband geleistet wird.

Egal woher die Sieger auch kommen, ob von Lauda, Walldürn oder Tauberbischofsheim, der Name „Narrenring Main-Neckar“ werde durch diese Erfolge in die Republik hinaus getragen. Er wünsche, so der BDK-Präsident abschließend, dass die Jugendarbeit in diesem Verband verbindende Wirkung habe, auch künftig von Erfolg gekrönt sei und von Main, Tauber und Neckar hinaus strahle in die gesamte Republik.

Text und Bild: (habe)

Unser kleines Museum

Die Narrenring-Stube

Die Welt der Narren ist eine sehr lebendige und unruhige Welt. Vor 100 Jahren bewegten sich in einer Zeitspanne von 50 Jahren zwei Generationen. Die Entwicklungsgeschwindigkeit war in dieser Zeit noch überschaubar, die Veränderungen wurden langsamer angegangen. Wenn man dabei im gleichen Zeitraum die Entwicklungen im technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich betrachtet, so hat sich diese Entwicklung in ihrem Tempo vervielfacht. Die neuen Lebensbedingungen zwingen die heutigen Generationen zu immer rascheren aufeinanderfolgenden Anpassungen, Umstellungen und Neuorientierungen. Unter diesen Entwicklungsbedingungen ist es deshalb um so wichtiger, dass wir alles was in den Fastnachtsvereinen heute geleistet wird, für unsere Nachwelt sichern. Was alles zur Sicherung gehört würde diesen Bericht sprengen, aber es gibt einen Übertitel dazu und der heißt: **Narrenringstube**. Die Narrenringstube wurde eingerichtet, um den Besuchern einen Querschnitt über Vielfalt und auch unterschiedlichen Brauchtumswicklungen unserer Fastnachtsvereine aufzuzeigen. Man hat bewusst darauf verzichtet diese Einrichtung Museum zu nennen, wir wollten uns von den großen Museen unterscheiden und nicht den Versuch vortäuschen, dass wir uns mit den großen Museen auf eine Ebene stellen wollen. Unser Motto war damals und gilt auch heute noch: Qualität statt Quantität. Die Qualität zu schaffen ist eine Sache, die Qualität zu erhalten und zu verbessern ist eine andere Sache. Wer unsere Narrenringstube schon besucht hat der weiß, dass in der Mitte auch ein kleiner Archivraum installiert ist, in dem auch die Vergangenheit dokumentiert ist in Form von Protokollen, Festschriften, Urkunden, Zeitungen usw. Was viele nicht wissen, wir haben eine große Menge an Archivmaterial, das leider auf Grund der räumlichen Enge dort nicht untergebracht werden kann. Deshalb sind bis heute noch sehr viele Dokumente in privaten Räumen untergebracht. Mein Ziel war es immer, dass wir zur Sicherung unseres gesamten Archiv- und Museumsbestandes Räume in einem öffentlichen Gebäude benötigen, so dass auch nach ausscheiden oder auch ableben einer zuständigen Person alles für unsere Nachwelt gesichert ist.

Wir haben schon vor acht Jahren damit begonnen neue Räume für diese Erweiterung in einem öffentlichen Gebäude zu suchen, leider auch mit Versuchen deren Entwicklungen nicht so positiv verlaufen sind. Heute können wir endlich sagen, dass wir nun einen großen Schritt weiter gekommen sind. Vielleicht ein kleiner Schritt für den Narrenring, aber ein großer Schritt für unsere Nachwelt. Die Stadt Buchen stellt uns im Rahmen ihrer neu geplanten Museums-Umstrukturierung neue, größere Räume im Untergeschoss für unsere Narrenringstube zur Verfügung. Diese neue Ausstellung wird dann auch für alle

Museumsbesucher geöffnet sein, und bietet uns die Möglichkeit, unser gesamtes Archivmaterial dort unterzubringen.

Aus der Vielfalt zur Einheit

So lautet der Titel des neuen Werbefaltblattes des BDK, diese Überschrift passt auch zu unseren neuen Möglichkeiten, wenn wir dabei die komplette Integration von Ausstellungsfiguren, Archividokumenten, Protokollen, Festschriften, Orden, Gastgeschenken, Bildern, CDs, Liedersammlungen usw. in einem zentralen Präsentationsraum, vereinen können. Man darf sich aber auch nicht täuschen lassen, denn durch die größeren räumlichen Möglichkeiten haben wir in Zukunft viel mehr Möglichkeiten für eine qualitativ hochwertige Darstellung, aber diese Räume werden auch dringend benötigt, so dass man sich zunächst keine Sorgen machen muss, wie wir diese Räume füllen können. Wir haben dabei gleichzeitig auch die Chance, dass viele Fehlentwicklungen dadurch verhindert werden können. Es wird immer gegensätzliche Positionen geben diesen Gegensätzen sollte der Richtsatz folgen, dass niemand die alleinige Wahrheit für sich reklamieren kann und sollte.

Eine gerechte Auseinandersetzung mit dem Phänomenen unserer Fastnachtsgeschichte sollte aber auch nie außer acht lassen, dass der tiefste Ursprung dieses Brauchtums die Liebe und das Bekenntnis des Einzelnen wie der Gemeinschaft zu Heimat, Geschichte und Menschlichkeit sind. Zum Schluss meines Berichtes möchte ich noch der Stadt Buchen mit Ihrem Bürgermeister Roland Burger danken, dass sie uns diese Räumlichkeiten großzügig zur Verfügung stellen. Wir werden im Gegenzug alles dafür tun, dass wir durch unsere neue, erweiterte Narrenringstube auch für die Stadt Buchen ein guter Werbeträger sein werden.

Euer Archivar und Brauchtumspfleger

Walter Maïron

Aus dem Inhalt:

- Neues Präsidium
- Referat V. Wagner, BDK
- Narrenringstube
- Holzmacherball Vielbrunn
- 55 Jahre Wulle Wack, Limbach
- Ein Verein stellt sich vor: **FC „Fideler Aff“ Walldürn**
- „Ein kleines Märchen“
- BDK Brauchtumsausschuss
- 50 Jahre CCZ Schwarzach
- Ein Verein stellt sich vor: **„Biferrat der Stadt Osterburken“**
- Deutsche Meisterschaften in Erfurt
- vom Präsenzseminar „Marotte“
- „Neufest“ der FC „Fideler Aff“



HOLZMACHERBALL IN VIELBRUNN

Maskenbälle und Kappenabende haben neben den Prunksitzungen eine lange Tradition in der Vereinshistorie des Vielbrunner Carneval Clubs „Rot-Weiß“ (VCC) und auch heute noch hört man hie und da eine der vielen Anekdoten von damals. Aber die Zeiten ändern sich und was heute gut ist, kann schon morgen ganz anders aussehen. So hat der Vereinsvorstand gegen Ende der 80er Jahre festgestellt, dass der Maskenball nicht mehr auf das große Interesse beim Publikum stieß.

Man entschied sich, die „Zutaten“ für die Veranstaltung zu ändern und ein neues Konzept zu entwickeln. Die erste Veränderung: Der Veranstaltungsort. Vielbrunn liegt im Odenwald, warum nicht auch den Wald als Lokalität nehmen und den Saal so zu dekorieren. Damit war die Idee des Holzmacherballs geboren. Es werden Fichten und Tannen in die Halle gestellt, dazwischen werden die rustikalen Sitzgarnituren platziert, die Tanzfläche ist auf einer kleinen Lichtung und im ganzen Saal duftet es nach frischem Tannengrün. Als Zweites die Kostümierung und logischerweise kommt man da als Holzhacker oder Förstertochter im karierten Hemd, mit Knickerbocker oder in Manchester-Hosen mit Wanderstiefel, Rucksack, Vesperkorb. Apropos Vesperkorb: Das gehört immer zu einem Fest, das Essen. Jeder bringt sein Vesper von zuhause selbst mit, und was da alles mitgebracht wird. Vom Schinken, frischem Brot, Fleischwurst, über Kartoffelsalat mit Bockwurst bis hin zum gegrillten Steak ist alles vertreten, was ein echter Odenwälder zur Stärkung im Rucksack hat, wenn er in den Holzwald geht.

Vom Essen zu den Getränken: Da Holzfäller und Wilddiebe ihr Vesperbrot selbst mitbringen, verkauft der Verein als

Veranstalter die Getränke an der Köhlerhütte, diese Einnahmequelle behält sich der VCC vor. Wer Flüssiges in den Saal schmuggeln will, muss es erst einmal an der Kontrolle vorbei schaffen. Dort wird genau geguckt, ob sich nicht ein Flachmann unterm Hut oder sonstwo ver-



steckt und stichprobenweise muss so manche Wurstdose geöffnet werden. Der Schmuggel mit Hochprozentigem wird mit viel Humor genommen, wer erwischt wird, ist die Flasche los, doch nicht alles wird entdeckt und viele sehen es als sportliche Herausforderung und als Ehrensache an, zumindest ein paar Pfläumchen an den Kontrolleuren vorbei zu bringen. Zum Stichwort Sport gleich das Nächste: Spiele und Unterhaltung, Nagelklopfen, Wettbewerbe im Holzsägen, Tannenzapfenwerfen oder Geschicklichkeitsläufe, es wird Vieles geboten und jedes Jahr gibt es etwas Neues. Als letztes das Wichtigste für einen richtigen Ball: Die musikalische Unterhaltung. Der Verein spart nicht an der Kapelle, und das Publikum honoriert das mit der Zahlung des Eintrittsgeldes. Dafür liefern die Bands ein erstklassiges Musikprogramm zum Abtanzen für Jung und Alt, was unschwer an der gut gefüllten Tanzfläche zu erkennen ist.

Und so wurde an einem Januar-Wochende im Jahr 1990 der erste Vielbrunner Holzmacherball aus der Taufe gehoben. Aber der „Kleine“ wollte oder konnte, besser gesagt, nicht so recht auf die Beine kommen. Just bei der ersten Veranstaltung fegte der Sturm „Wiebke“ über den Odenwald. Die Stromversorgung wurde zeitweise unterbrochen, man saß bei Kerzenlicht im Saal und viele Gäste konnten nicht nach Hause kommen, weil umgestürzte Bäume die Heimfahrt erschwerten oder ganz verhinderten. Auch im zweiten Lebensjahr meinte es das Schicksal nicht gut mit dem Zögling: Wegen Kriegsausbruch am Persischen Golf fällt die Fastnacht und somit auch der Holzmacherball aus.

Danach konnte es nur noch besser werden und wie es das wurde. Seitdem hat sich der Holzmacherball in Vielbrunn und der näheren Umgebung fest etabliert. Der Ball ist keine fastnachtliche Veranstaltung, passt aber sehr gut in die Jahreszeit und wird deshalb auch von vielen Gästen besucht, die mit der Fastnacht nichts am Hut haben und einfach nur zum Tanzen hierher kommen. Die Veranstaltung läuft super, das Haus ist voll und nicht zuletzt verbleibt unterm Strich jedes Mal ein nicht unerheblicher Betrag zur Stärkung der Vereinskasse, um für die anstehende Fastnachtsaison mit der entsprechenden Barschaft ausgerüstet zu sein.



Reinhold Giebenhair,

Vielbrunner Carneval Club „Rot-Weiß“ e.V.

NARRENRING-
ERÖFFNUNGSSITZUNG
11. Januar 2008
KÖNIGHEIM



55 Jahre KG Wulle Wack Limbach (1952-2007)

Ausschnitte aus der Laudatio des Ehrenpräsidenten, Alois Hemberger, zum 55-jährigen Vereinsjubiläum

Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg und gleich wieder danach fanden Fastnachtsabende und Fastnachtsumzüge in Limbach statt. Was lag da näher als einen Karnevalsverein zu gründen. Im Jahre 1952 war es dann so weit, auf Initiative von Richard Bopp und Linus Bopp trafen sich 19 Männer um die KG Wulle Wack aus der Taufen zu heben.

Bei drei der 19 Gründungsmitglieder könne man sich für diesen Schritt be-

antwort: „wird gemacht“. Er war dann auch immer pünktlich zur Stelle und begeisterte das Publikum auf seine ganz besondere Art.

Viele Akteure standen in den 55 Jahren in der Bütt, machten Musik oder tanzten, gestalteten die Umzüge mit, um Frohsinn und Humor zu verbreiten. Sicherlich könnte man den einen oder anderen besonders motivierten Akteur

Viel trugen dazu die Maskenbälle der örtlichen Vereine. Viele Vereine profitierten - und profitieren heute noch - durch die Maskenbälle, am wenigsten leider die KG Wulle Wack, die auch den Umzug am Fastnachtsdienstag organisiert. Dies strapaziert die Vereinskasse der KG Wulle Wack mächtig, verhilft aber dem Hallenbewirtungsverein zu respektablen Einnahmen. Leider stehen mit Willi Götzinger (48 Jahre aktiv) und dem Laudator, Alois Hemberger (44 Jahre aktiv) nur noch zwei Aktive der älteren Generation der Wulle Wack mit Rat und Tat zur Verfügung. Böse Zungen behaupten, dass man Beide eines Tages von der Bühne tragen müsste. Der 1. Vorsitzenden Ilona Kreis (die ganze Familie ist übrigens äußerst aktiv) und ihrer Stellvertreterin Alexandra Motzer ist eine glückliche Hand in ihren Entscheidungen zu wünschen, dass sie weiterhin mit Schwung und Elan bei der Sache sind. Schriftführerin Gerlinde Schuler, dass sie stets genügend Tinte im Füllhalter hat und Kassiererinnen Heike Pabst, dass immer ein Euro mehr in der Kasse ist als der Verein benötigt.



danken, und zwar bei Linus Bopp, Engelbert Throm und nicht zuletzt bei Ehrenmitglied Bernhard Johmann.

Letzterer ist dem Verein bis dato noch eng verbunden. Der Schmied'sch Bernd, wie er allorts genannt wird, stand jahrelang als Chef des Protokolls in der Bütt. Seine Auftritte waren phänomenal. Oft hatte er 3-4 Stunden vor seinem Auftritt noch nichts zu Papier gebracht. Darauf angesprochen kam die

hervorheben, doch sollte man es bei den Ausführungen über den Schmied'sch Bernd bewenden lassen, der Dank im Nachhinein gebührt jedem Einzelnen für das Engagement in der Limbacher Fastnacht.

Nicht nur durch den Fußball und der fünf Odenwaldmeisterschaften in den fünfziger Jahren, auch durch die KG Wulle Wack wurde Limbach über die Kreisgrenzen hinaus bekannt.

Dem Präsidenten Cornelius Noe, ohne dessen Engagement an eine Zukunft der KG Wulle Wack nicht zu denken wäre, ist weiterhin Durchhaltevermögen und Einfallsreichtum bei seinen Büttreden und Gesangsdarbietungen zu wünschen. Durch die unerwartete Rückkehr von Norman Rückert erfuhr nicht nur das Präsidententeam eine willkommene Verstärkung, die Rückkehr ist auch eine Bereicherung der Limbacher Fastnacht.

Die Schlacht am Hamburger Buffet!

Am 24.07.07 war es endlich soweit. Die Weffzen Garde durfte einen Gutschein über 40 Hamburger einlösen.

Einen Convoy von 5 Autos mit 32 Kindern setzte sich um 17.00 Uhr in Richtung Mosbach in Bewegung. Mit strahlenden Augen zogen die Weffzen Garde mit Betreuern im Mosbacher Bierstüble ein. Die ganze Stube war besetzt von einem summenden und brummenden Bienenschwarm. Jeder Platz war besetzt von ihnen. Nachdem alle einen Platz gefunden hatten, kam auch schon die Wirtin persönlich und begrüßte die Weffzenschar und stellte erst mal die Getränke hin. Die größte Freude aber war, als der riesen Berg mit Hamburger kam. Von da an war erst mal Ruhe eingeleitet. Als man sich nach 2 gemütlichen

Stunden wieder verabschieden wollte, hatte die Wirtin noch für jeden der Kids eine kleine Überraschung parat. Jeder bekam noch einen Unterscher in die Hand gedrückt und manche Kinderaugen strahlten an diesem Nachmittag noch einmal.

Wir sagen Danke für diesen tollen Mittag, dem „Mosbacher Bierstüble“.

Viele Grüße vom Pressewart der Bienemer Weffzen!





Die Wurzeln der Fasnacht - zwischen Main und Neckar (14):

Die Dürmer Faschenaacht mit der Faschenaachtsgesellschaft „Fideler Aff“ e.V.

Bedingt durch die Kriegserlebnisse nach dem Zweiten Weltkrieg nahmen die Ausschreitungen mit Beschimpfungen und Beleidigungen von Jahr zu Jahr in Walldürn zu. Das unorganisierte und planlose Treiben hatte mit Faschenaacht nichts mehr zu tun und stieß auf Ablehnung bei der Geistlichkeit und der Dürmer Bevölkerung. Dieser Verschandelung des Faschenaachtsbrauchtums sollte Einhalt geboten werden.

Die Gründung

Die Idee zur Gründung eines Faschenaachtsvereins entstand dann durch Hans Sailer, Alfred Günther und Kurt Löhr am 25. 10. 1950 bei einem Dämmerschoppen. Am 05. 11. 1950 entstanden in der Backstube nicht nur Bretze und Weck, sondern auch das Flugblatt „Die Vorausabteilung des Prinzen Karneval“, mit dem die Dürmer Bevölkerung zu einer Versammlung am 11. 11. 1950 ins Gasthaus „Schlüssel“ eingeladen wurde. 11 närrisch veranlagte Männer hoben dann am 11. 11. 1950 die Karnevalsgesellschaft „Fideler Aff“ aus der Taufe. Ihr „JA“ zur Gründung gaben Robert Arbogast, Adolf Böhler, Otto Böhler, Edmund Beuchert, Alfred Günther, Johann Kaufmann, Roland Kaufmann, Leopold Krämer, Alfons Kuhn, Kurt Löhr und Hans Sailer.

Aber was ist ein Verein ohne Namen?

Nach langer und heißer Diskussion mit verschiedenen Vorschlägen einigte man sich auf das Symbol des Affen. Dies kommt daher, dass die Walldürmer den Uznamen die „Dürmer Affen“ bereits innehatten, denn im Walldürmer Sprachgebrauch fand man schon im vorherigen Jahrhundert den Ausspruch „Du Aff“. Macht ein Walldürmer einen Fehler, so heißt es dann „Du bischd vielleicht en Aff, en blöder!“. Um den Sinn und Zweck des Vereins zu verdeutlichen, fügte man das Wort fidel hinzu und einigte sich auf den Namen „Dürmer Karnevalsgesellschaft Fideler Aff“ (kurz KAGEFA), die dann bereits am 26. 01. 1951 ins Vereinsregister des Amtsgerichts Buchen eingetragen wurde. Bereits 9 Tage nach Gründung fand die 1. Mitgliederversammlung statt. Den krönenden Abschluss der harmonisch verlaufenden Versammlung machte der Vorstand: Er brachte seinen 1. Dürmer Faschenaachtsschlager „Schrumm, schrumm, schrumm, die Faschenaacht geht um“ gesanglich und musikalisch (Klavier) zum Besten. Der Titel hierzu: „Der Narren-gang“. Spontan erhob sich alles und wenige Minuten später war alles närrisch. Mit Ruß und Schminke wurden Bärte gemalt; faschenaachtliche Behütung brachte die „Elsa“ (Grünebaumwirtin) und schon ging es unter dem Geklapper von Biergläsern, Kohleneimern, Schürhaken treppauf und treppab. Der „Grüne Baum“ stand Kopf. Dieser Auftakt hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Bereits am nächsten Tag begann eine erfolgreiche Mitgliederwerbung, an der Spitze: Dr. Rudolf Schick.

Die Zielsetzung des Vereins wurde am 17. 11. 1950 vom Vorstand Kurt Löhr im ersten Protokollbuch festgeschrieben und gilt noch heute:

*Möge es gelingen,
die Dürmer dahin zu bringen,
dass sie an Fasching närrisch sind,
nicht durchs Jahr, wie man dies öfters find.
Unser Wahlspruch daher sei
am Fasching hoch die Narredel,
hinein in den Fasching und feste druff.
Unser Wunsch: „Aff, rappl di uff“*

Kurt Löhr

Somit war gleichzeitig der Schlachtruf der Fidelen Affen geboren.

Mit sehr viel Engagement und Fleiß wurde bereits die erste Kampagne vorbereitet und so wurde der Beginn der Faschenaachtszeit 1951 zu einem großen Ereignis für ganz Dürm. Der erste Prinzeinzug am 13. 01. 1951 hatte die gesamte Bevölkerung auf die Straße gerufen, um seine Tollität Prinz Hans I. jubelnd zu empfangen, der zum 1. Mal die Macht von Arthur dem Einzigem (Bürgermeister Dr. Arthur Trautmann) übernahm. Dürm wurde über die Dauer der närrischen Tage zur Affenstadt. Prunksitzung (es tanzte bereits eine erste Prinzen-garde zu dem Marsch „Alte Kameraden“), Kindermaskenball und Bunte Abende folgten und zum krönenden Abschluss der neuen Dürmer Faschenaacht führte der erste große Faschenaachtsumzug am Faschenaachtsdienstag durch die von vielen närrisch gestimmten Zuschauern gesäumten Straßen, die mit Fahnen, Girlanden, Wäschestücken, aufgespannten Regenschirmen, sogar mit „Wörschd“ und Schinken faschenaachtlich geschmückt waren.

Das Ende der 1. Dürmer Faschenaacht mit der FG „Fideler Aff“ e.V. wurde dann durch die Verbrennung um 0.00 Uhr besiegelt. Prinz Hans I. trat von seinem so verantwortungsvollen Amte zurück und übergab die Stadt wieder in die Hände Arthurs des Einzigem. Im September 1953 kam man sogar auf die Idee einen lebenden Rhesusaffen namens „Bobby“ anzuschaffen. Allerdings war „Bobby“ eine zu große finanzielle Belastung für den Verein, so dass dieser nach wenigen Jahren an einen Zoo abgegeben wurde.

Ursprünglich als Karnevalsgesellschaft gegründet, erfolgte aufgrund von Nachforschungen des aktiven Gründungsmitglieds Dr. Rudolf Schick, am 29. 10. 55 die Umbenennung in „Dürmer Faschenaachtsgesellschaft Fideler Aff e.V.“, denn dieser belegte, dass in Walldürn nicht Karneval, sondern Faschenaacht betrieben wurde. Mit dem bereits damals durch das Gründungsmitglied Kurt Löhr verfassten Affenmarsch „Aff rappl di uff, mer wäs no net, wies's Weder wärd...“ und dem Schlachtruf „Aff rappl di uff, ahoi!“ wird bis heute die Faschenaacht am 11. 11. aus dem langen „Schlaf“ befreit und dieser begleitet die „Affenstadt“ durch die ganze Kampagne.

Der Rosenmontag 1951

Dieser Tag war nicht nur ein historischer Tag in der Geschichte des Narrenrings Main-Neckar e.V., sondern ebenso in der jungen Geschichte der „Fidelen Affen“, die zu den sieben Gründungsmitgliedern des Narrenrings gehört. Die „Dürmer Affen“ waren in den Jahren 1953, 1963 und 1983 Ausrichter des



Fränkischen Narrentreffens. Seit Gründung nimmt die FG „Fideler Aff“ e.V. auch an allen Fränkischen Narrentreffen immer wieder gerne mit einer Vielzahl von Aktiven teil. Auch außerfaschenaachtlich engagierten sich die Fidelen Affen schon gleich nach Gründung und führten so z.B. den Sommertagsumzug in Zusammenarbeit mit der Grundschule in Walldürn ein. Dieser Sommertagsumzug hat bis heute Bestand und zum Beginn des Blumen- und Lichterfestes ziehen die Kinder der Walldürmer Kindergärten singend mit selbst gebastelten Sommertagsstöcken durch Walldürn.

Auf mehr als ein halbes Jahrhundert Faschenaachtszeit blickt die FG „Fideler Aff“ e.V. nun stolz zurück, eine lange Zeit, in der viele Idealisten der FG der Dürmer Bevölkerung in der Faschenaachtszeit immer wieder Frohsinn und Freude bereiteten. Viele Jahre, in denen die Pflege alter Faschenaachtstradition erhalten und in denen dem Publikum alljährlich allerhand „Närrisches“ geboten wurde.

Was aber wäre eine Faschenaacht in Dürm ohne Traditionsfiguren?

Der Dürmer **Herzlis-Alis**, der mittlerweile eine ganze Familie um sich schart, ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Empfänge bei Ministerpräsidenten in Stuttgart, Auftritte bei der Landesgartenschau in Karlsruhe, diverse Berichte in Rundfunk und Fernsehen uvm. zeigen, dass sich die Herzlis-Alis-Gruppe zum Repräsentanten der Stadt Walldürn entwickelt hat.

Weit bekannt sind ebenfalls die bunten **Dürmer Klohns**, die inzwischen zur stärksten Gruppe herangewachsen sind. Dies war jedoch nicht immer so: In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war das Klohnkostüm in Vergessenheit geraten. Durch mehrere Initiativen der FG „Fideler Aff“ e.V. wurden zahlreiche Kostüme geschneidert, kostenlos verliehen oder preisgünstig abgegeben. Mittlerweile bereichern zahlreiche Dürmer Klohns sämtliche Faschenaachtsumzüge der Nachbargemeinden und des Narrenrings.

Weiterhin zählt zu den aktiven Traditionsfiguren der **Strohbar**. Die Kolpingfamilie Walldürn zieht an jedem Rosenmontag durch die Dürmer Straßen und Geschäfte und sammelt fleißig „schwarzen Hawwer“ ein. Beim großen Faschenaachtsumzug zieht ebenfalls eine Gruppe Strohbar mit Treibern durch die Straßen. Dazu gesellt hat sich die Gruppe „strawbear“ aus Whittlesea, England, die nunmehr bereits seit 1999 teilnimmt.

Die **Schlumpeln**, **Härle** und **Fräle** sowie der **Domino**, die ebenfalls zu den Dürmer Traditionsfiguren zählen, sind leider seit vielen Jahren aus der Dürmer Faschenaacht verschwunden.



Ein kleines Märchen *von unserem Vize, Bernhardt Pfeiffer*

Es war einmal vor langer Zeit ein Huddelbätz, der in der Gegend zwischen Main und Neckar lebte. Da er, salopp gesagt, ganz schön „Dick Do“ war, meinte er, es wäre nicht schlecht, mal ein bisschen wandern zu gehen. Um dabei nicht ganz auszuhungern, packte er einen Windbeutel und eine Kalrobe (das ist eine Erdrübe) sowie etwas zum Trinken in seinen Rucksack ein. Auch ein Messer und ein Gäbelein durften nicht fehlen, dann machte er sich auf den Weg.

Kaum hatte er den nahen Waldrand erreicht, da entdeckte er ein paar frisch abgesägte Baumstümpfe. „Da waren doch wieder ein paar Berkediebe unterwegs, diese Fregger, da soll doch gleich der Dunder neifahrn“, dachte er sich! „Früher hätte die der Wolf geholt!“

Kurze Zeit später kam er an einen See mit einem kleinen Springbrunnen. „Hier braucht man ja keinen Wassersucher, höchstens mal einen Brunnenputzer. Und wie friedlich die Kröten und die Frösche nebeneinander sitzen, toll. Wenn nur die vielen Schnocke und Wefze nicht wären, dann wäre es hier wie im Paradies. Lemia, jetzt hat mich doch wirklich eine gestochen! Verdammt, was mach ich jetzt?“ Wie gerufen kam ein Schnapsbrenner des Weges und gab

ihm ein paar Tropfen Quetschwasser zum einreiben. Das tat gut.

Doch anscheinend hatte ihm der Geruch des Schnapses die Sinne verwirrt: Plötzlich sah er vor seinen verschwommenen Augen eine Gruppe wilder Gesellen auf sich zu rennen. Götzianer, Hannjörche und Kreuzköpfe meinte er darunter erkennen zu können. Das gibt's doch nicht! Schnell zog er sich seine Strumpfkappe über das Gesicht und hoffte, dass der Spuk bald wieder vorbei wäre. Plötzlich tippte ihm jemand auf die Schulter. Ängstlich lugte er unter der Kappe hervor: Ein leibhafter Elwedritschefänger stand vor ihm! Er meinte: „Eigentlich wollte ich ja Elwedritsche fangen, aber schau mal, was ich statt dessen gejagt habe, ein Hasekühe!“ und ging seines Weges.

Nach diesem Erlebnis musste der Wanderer erst mal eine Pause machen. Er setzte sich auf einen Stöwwerkarre und packte sein Vesper aus. Zu seiner Überraschung fand er unten im Rucksack auch noch viele Böhner und mehrere Schluddebohne. „Damit mache ich mir heute Abend am Lagerfeuer einen Eintopf, da fühle ich mich wie ein Zigeuner!“ ging es ihm durch den Kopf.

Kaum, dass er wieder unterwegs war, da traf er auf einen Bessembinner, der ihm

einen Beesche zum Kauf anbot. „Ich bin doch kein Joll oder Neck, dass ich mir etwas zum Arbeiten kaufe. Behalte das Reisig selber, du Aff!“ Voller Zorn lief er eilends weiter und sah deshalb auch den Vielbrunser nicht, der hinter einem Busch stand.

Gegen Ende seiner Wanderung kam er noch an einem kleinen Tierpark vorbei. Ein Geseßbock mit mächtigen Hörnern stand am Eingang und ein Höhgöiker begrüßte ihn mit einem Kikeriki. Wie toll war das weiße Fell des Wüschele und das glitzern, braune Fell der Rootze anzuschauen, auch der buschige Schwanz des Klammhörnli begeisterte ihn sehr. Weniger schön fand er die Ratze, die er im Stall der Milchsäuli entdeckte, aber die „Wulle-Wack“, wie die Kinder sagen, die über den Weg watschelten, fand er dafür um so schöner. Ein kleines Tanzmäuschen versteckte sich unter einem Brett, um nicht von einem riesigen Krabb gefressen zu werden. Darüber konnten die lustigen Vögel jedoch nur lachen.

Jetzt wurde es aber Zeit, wieder nach Hause zu gehen. Dort angekommen, legte er sich ins Bett und schlief sofort ein. Und wenn er nicht gestorben ist, dann lebt er noch heute!

Neues vom BDK-Brauchtumsausschuss

Liebe Narrenfreunde.

Der Brauchtumsausschuss wurde im BDK gegründet um vor allem die alten Bräuche und Traditionen zu bewahren aber sie auch gleichzeitig an die Entwicklung unserer Zeit anzupassen. Weil wir uns hier immer auf einem schmalen Grad bewegen, ist es auch unsere Aufgabe daran zu arbeiten, neue klare Richtlinien zu erlassen mit denen sich jeder Verein ohne Kompromisse bewegen kann.

Unsere Arbeitsschwerpunkte liegen zur Zeit auf:

1. Grundlagen der Archivarbeit in den Verbänden und Vereinen.
2. Den aktuellen Fragen der Brauchpflege in einer globalen Gesellschaft.
3. Brauchpflege im Spannungsfeld eines sich beschleunigenden Generationswechsels.
4. Bewahrung der Brauchgrundlagen in einem medienorientierten Freizeitwandel.

An diesen Schwerpunkten beobachten wir nicht nur, sondern arbeiten auch immer daran, dass für die Vereine Lösungen verabschiedet werden können die jedem eine klare Durchführung ihrer Veranstaltungen ermöglicht ohne irgendwelche Hintertürchen oder Gesetzeslücken suchen zu müssen.

So hat der Brauchtumsausschuss jetzt einen neuen klaren Beschluss verabschiedet der sicherlich für manche Vereine eine erfreuliche Mitteilung ist. Sie kennen alle die immer wiederkehrende Frage was dürfen wir im Sommer bei unseren Jubiläen oder auch bei der Teilnahme von Festumzügen anderer Ortsvereine anziehen oder nicht, Kopfbedeckung ja oder nein?

Der BDK Brauchtumsausschuss gibt Ihnen nun eine klare Antwort darauf, Sie dürfen in Zukunft bei Jubiläumsveranstaltungen im Sommer ihre komplette Uniform auch mit Kopfbedeckung anziehen, so darf auch

eine Prinzensgarde, wenn sie bei 30° C im Festzelt tanzen will, ihre Kopfbedeckung tragen.

Der Entscheidungsgrundsatz lautet: Wir unterscheiden, ob wir Fastnacht darstellen, oder ob wir Fastnacht feiern.

Bei einer kostümierten Teilnahme eines Sommerjubiläums sprechen wir von der Darstellung der Fastnacht.

Fastnacht feiern das wäre, wenn sie einen kompletten Fastnachtsumzug mit allem was dazu gehört mitten im Sommer durchführen würden, dies wäre ganz klarer Sommerkarneval und ist nach den Grundlagen der Brauchtumpflege nicht erlaubt. Sollten Sie zu diesen Festlegungen noch Fragen haben, stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung:

Tel. Nr. 0 62 82 / 10 00

oder Handy 0160 / 90 22 26 62

Euer Walter Mairon



CCZ Schwarzach feierte 50 Jahre Fastnacht

Dieses Jahr feierte der Carnevalclub Zigeunerjo Schwarzach sein 50. Vereinsjubiläum. Der Verein wurde am 10. Januar 1957 von Karl Treibel, Robert Beisel, Rudolf Walter und Theodor Fischer ins Leben gerufen. Mit Elferrat, einer männlichen Prinzengarde, dem Zigeunerschorsch und einer Zigeunergruppe, präsentierte sich der CCZ am Sonntag, den 3. März 1957, erstmals der Öffentlichkeit.

Von da an schlängelte sich auch jedes Jahr ein Umzug durch die Straßen der Gemeinde im kleinen Odenwald. Im Anschluss daran, wurde abends im „Krone Saal“ die Prunksitzung abgehalten. In Jahre 1959 gründete sich nicht nur eine weibliche Garde, es wurde auch eine neue Vorstandschaft mit Erhard Maisack als 1. Vorsitzenden gewählt, der dieses Amt danach viele Jahre lang inne hatte.

Im gleichen Jahr nahm der CCZ auch erstmals am Fränkischen Narrenreffen in Mosbach teil, und schon zwei Jahre später - im Jahre 1961 - hatte die Sternfahrt des Narrenring Main-Neckar erstmals Schwarzach zum Ziel.

In der Kampagne 1965/66 wurde die neue Standarte der Öffentlichkeit vorgestellt, und Hermann Lindemann widmete das Zigeunerlied „Ich kenne einen kleinen Ort...“ als neue „Schwärzicher Nationalhymne“ dem CCZ. Dafür wurde Hermann Lindemann zum Ehrensenator und gleichzeitig Gründungsmitglied Theodor Fischer zum Ehrenpräsidenten ernannt. Weitere Ehrenpräsidenten sind Karl Fuchs, Gerd Fuchs und Winfried Möller.

Schon bald knüpfte der CCZ Kontakte zu vielen Narrenringvereinen. So nahm zum Beispiel des öfteren eine stattliche Anzahl Zigeuner am Rosenmontagszug in Hettingen teil. Aber auch dem LWK schloss sich der CCZ 1979 an und so reichen die Kontakte zu befreundeten Vereinen von Veitshöchheim bis Murr an der Murr, oder vom Bauland bis ins Unterland.

Im Jahre 1983 fand dann erstmals der Zigeunermarkt statt, der seither an Christi Himmelfahrt immer Ziel vieler befreundeter Karnevalisten ist.

Für den Höhepunkt in der 50-jährigen Vereinsgeschichte schlechthin sorgten 1984 die Geschwister Petra und Jürgen Lamprecht, als sie den Deutschen Meistertitel bei den Tanzpaaren der Junioren nach

Schwarzach holten, was den CCZ danach weithin bekannt machte.

Im Jahr 1992 war der CCZ Ausrichter der Narrenring Eröffnungssitzung

zeit ca. 120 Mitglieder, davon 40 Kinder und Jugendliche.

Anlässlich des Jubiläums wurden im Rahmen des Ordensabends und der



und 1996 wurde die Jugendverbandssitzung des Narrenring in Schwarzach abgehalten.

Derzeit besteht der aktive Teil des Carnevalclub Zigeunerjo Schwarzach neben dem Präsidium, dem Elferrat und dem Jugendelferrat, aus drei Tanzgarden und der bekannten Zigeunergruppe. Der Verein hat der-

Prunk- und Fremdensitzung zahlreiche Mitglieder für ihre Verdienste um den Verein ausgezeichnet. Neben Ehrungen durch den Narrenring Main-Neckar und den Landesverband Württembergischer Karnevalvereine gab es auch zwei Verdienstorden des BDK.

Die höchste Ehrung des BDK, der „Verdienstorden in Gold mit Brillanten“ ging an Rudolf Walter (Bild links), Gründungsmitglied, langjähriger Vizepräsident und langjähriger 2. Vorsitzender des Vereins. Helmut Walter - der „Zigeunerschorsch“ - wurde mit dem „BDK- Verdienstorden in Silber“ geehrt. Mit dem großen „LWK-Verdienstorden am Bande“ ehrte Bernd Lippa, Präsident des LWK, den langjährigen Präsidenten und seit 1986 1. Vorsitzender des CCZ, Winfried Möller (Bild oben).

Die Bilder zeigen die am höchsten dekorierten Zigeuner des CCZ: Winfried Möller und Rudolf Walter. Stolz blickt der CCZ auf ein halbes Jahrhundert Fastnacht in Schwarzach zurück und freut sich auf viele weitere Jahre Frohsinn und Humor in der närrischen Zeit.





Die Wurzeln der Fasenacht - zwischen Main und Neckar (15):

Chronik der Borkemer Faschenacht (verkürzte Ausführung)

Die Anfänge der „Borkemer Faschenacht“ reichen bis in das 16. Jahrhundert zurück. Im Archiv in Würzburg wird bereits 1583 erstmals die Faschenacht und das närrische Treiben in Osterburken urkundlich erwähnt.

Die Niederschrift ist nicht gerade mit einem freudigen Ereignis verbunden, denn es fand am Faschenachtsdienstag ein Hexenprozess statt, der vermutlich wegen einer Frau abgehalten wurde, die an Faschenacht zur arg die Leute, insbesondere die Männer „achierte“ und „geutz“ hatte.

Dieses faschenachtliche Treiben wurde damals von der Geistlichkeit und der weltlichen Obrigkeit nicht gerne gesehen, die immer wieder versuchten dasselbe durch behördliche Auflagen einzuschränken.

Es waren in jener Zeit tatsächlich in der Hauptsache die Frauen, die sich als Herren oder als „Herrle und Fräule“ verkleideten, von Wirtschaft zu Wirtschaft zogen - was heute noch geschieht -, um den Herren, wenn auch scherzend, die Meinung zu sagen und ihre Verfehlungen anzuprangern.

Die Hexen sowie „Herrle“ und „Fräule“ sind Symbolfiguren der Borkemer Faschenacht und sind bei allen Umzügen jedes Jahr mit von der Partie.

Über eine organisierte Faschenacht wird erstmals in den, im original nach vorhandenen Aufzeichnungen der Hügelsdorfer-Herrenngesellschaft berichtet.

Ein weiterer Beweis für eine organisierte Faschenacht wurde ebenfalls in den Akten der Hügelsdorfer gefunden. Es ist ein handgeschriebener Einakter aus dem Jahre 1894 mit dem Titel „Die gut gezogenen Ehemänner“, was gleichbedeutend einer heutigen Büttensprache entsprach. Ebenso wird vom Treiben eines Strohbären in den Ortsstraßen berichtet. Der Strohbär ist zweifellos neben den Hexen, Herrle und Fräule, die urtümlichste Gestalt.

Der Bär war über unsere Heimatgrenze hinaus so bekannt, dass er im Jahre 1975 vom ZDF in Mainz zu Aufnahmen eingeladen wurde. Hierbei übergab der Bär und seine Mannschaft, das in der Kampagne erhaltene und gesammelte Geld als Spende der „Aktion Sorgenkind“.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lebten die alten Bräuche wieder auf in dem die Vereine ihre traditionellen Kostüm- und Maskenbälle durchführten. Im Jahre 1950 wurde die Faschenachtsgesellschaft „Feurio“ gegründet, die die Borkemer Faschenacht erneut belebte und förderte.

Glänzende Prunk- und Fremdensitzungen sowie Faschenachtsumzüge wurden abgehalten die überall bekannt und über Osterburken hinaus Anklang fanden.

Die Faschenachtsgesellschaft „Feurio“ war im Jahre 1952 auch Mitbegründerin des Narrenrings Main-Neckar. Sie richtete auch die erste Eröffnungssitzung des Narrenrings im Jahre 1954 aus.

Obwohl dann später die FG „Feurio“ sich aus einer gewissen Vereinsmüdigkeit heraus auflöste, blieb die Borkemer Faschenacht hellwach. Die örtlichen Vereine hielten ihre traditionellen Bälle ab. Allen voran war es die Kolpingfamilie, die einen Elferrat bildete und dafür sorgte, dass wieder glänzende Prunk- und Galasitzungen abgehalten wurden.

Um für die Borkemer Faschenacht einen größeren Rahmen zu schaffen, wurde der „Elferrat der Stadt Osterburken“ ins Leben gerufen.

Die Geburtsstunde des „Elferrates der Stadt Osterburken“ war am 08. November 1963. Der damalige Gemeinderat der Stadt erließ hierzu die Statuten, wonach jedes Jahr am „11. im Elften“ der Elferrat mit seinem Präsidenten an der Spitze eingesetzt wird. Ein Wahlgremium, das aus dem Bürgermeister und Gemeinderat, den Vereinsvorständen, Einzelpersonlichkeiten und den Mitgliedern des Elferrates der vergangenen Saison besteht, wählt, immer im Mai in geheimer Wahl den Präsidenten, der dann seine Elferäte benennt.

So wurde 1964 die erste Prunksitzung des Elferrates der Stadt Osterburken in einer halb fertigen aber närrisch dekorierten Baulandhalle durchgeführt. Was damals auf der Bühne abließ, ließ alle Närrinnen und Narren vergessen, dass man mit den Füßen auf kaltem und rauem Betonboden stand und während der Sitzung auf Zeitgarnituren saß. So feierte man den ersten Geburtstag und nun das 44-jährige

Es beteiligt sich eine ständig wachsende Anzahl von kleinen und großen Wüschele an der Borkemer Faschenacht. Selbst un-



ser Präsident ist als Wüschele bei den Gastabordnungen vertreten.

Ein besonderer Platz in der Borkemer Faschenacht nehmen die Tanzgarden ein. Durch sie hat die Borkemer Faschenacht nach innen und außen einen hohen Stellenwert in der Faschenacht erreicht. Die Tanzgarden gliedern sich in die „Blauen Funken“, „Roten Funken“ und die „Elferatsgarde“.

Seit bestehen des Gardetanzturniers des Narrenrings Main-Neckar fungiert der Elferrat der Stadt Osterburken als Ausrichter. Seit dem Jahr 2007 findet das Gardetanzturnier des Narrenrings in Lauda statt. Hierzu ist als Ausrichter die Narrengesellschaft „Strumpfkapp Ahoi“ Lauda hinzugekommen.

Nachdem der Elferrat jahrzehntelang eine Institution der Römerstadt Osterburken



Jubiläum des Elferrates der Stadt Osterburken und der Narrenhochburg Baulandhalle.

Am 7. Mai 1966 wird der Elferat der Stadt Osterburken, Nachfolger der Faschenachtsgesellschaft „Feurio“ als Mitglied in den Narrenring aufgenommen.

Im Frühjahr 1968 bewarb man sich sehr erfolgreich um die Ausrichtung des 13. Fränkischen Narrentreffens, dessen Termin auf den 08. und 09. Februar 1969 in der Römerstadt festgelegt wurde. Das Motto zum 13. Fränkischen Narrentreffen hieß: „S' is soweit, s' Wüschele schreit“.

Das Wüschele bzw. das Wiesel gilt von jeher als Symbolfigur der Borkemer Faschenacht, da angenommen wird, dass die Schlaueheit, Gewandtheit, Flinkheit und eine gewisse Hintergründigkeit dieses Tieres der Mentalität und Art der Borkemer entspricht.

war, wurde dieses Gebilde vom Gemeindeprüfungsamt beanstandet. Aus diesem Grund wurde am 08. Oktober 2004 der „Faschenachtsverein Elferrat der Stadt Osterburken e.V.“ gegründet.

Obwohl der Faschenachtsverein erst seit drei Jahren besteht, feiert der Elferrat der Stadt Osterburken aus seiner Tradition heraus sein 44-jähriges Jubiläum in der Kampagne 2007/2008. 44 Jahre besteht nun der Elferrat der Stadt Osterburken. 44 Jahre haben es sich dessen Aktive zur Aufgabe gemacht, altes Brauchtum zu pflegen und in Ihren Veranstaltungen den Menschen Gelegenheit zu geben, den manchmal trüben Alltag und die Sorgen für ein paar Stunden zu vergessen.

Osterburken, den 24. 03. 2007

Michael Walz, Vorstand,

Matthias Becker, Vorstandsmitglied und Kassier



DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN IM KARNEVALISTISCHEN TANZ IN ERFURT

Herzlichen Glückwunsch



Anna-Lena Blatz

Erfolgreicher Ausflug zu den „Deutschen“.

Mit Gold, Silber und Bronze holten der KTSC Lauda und die FG Bischemer Kröten Tauberbischofsheim bei den Deutschen Meisterschaften im karnevalistischen Tanzsport mit sportlichen Höchstleistungen drei Medaillen ab.

Mit dem TSC der Dürmer Faschenacht Walldürn und der NG „Strumpfkapp Ahoi“ Lauda belegten zwei weitere Vereine des Narrenrings Main-Neckar hervorragende Platzierungen unter den besten Juniorinnen und Junioren in Deutschland.

Nach ihrem Süddeutschen Meistertitel setzte das Junioren-Tanzmariechen Anna-Ellena Blatz vom KTSC Lauda noch die Krone auf und gewann mit 474 Punkten überlegen den Titel der Deutschen Meisterin.

Die Süddeutsche Meisterin der Jugend-Tanzmariechen, Dana Schulze, von den Bischemer Kröten mußte sich nur knapp der amtierenden deutschen Meisterin von den Roten Funken Harsewinkel geschlagen geben und wurde mit 458 Punkten Deutsche Vizemeisterin.

Über eine weitere Medaille konnten sich die Juniorinnen des KTSC freuen. Nach ihrem Süddeutschen Meistertitel konnten sie sich noch steigern und in Erfurt die Bronzemedaille erringen.

Weiterhin wurden viele hervorragende Platzierungen unserer Mädchen aus dem Narrenring Main-Neckar erkämpft.

Junioren-Tanzmariechen:
Laura Dietmann, KTSC, 6. Platz
Sofia Schulz, KTSC, 8. Platz

Jugend-Tanzmariechen:
Delia Brix, KTSC, 4. Platz
Laura Staufert, KTSC, 7. Platz

Jugendschautanz: KTSC, 5. Platz

Jugendtanzgarde: KTSC 4. Platz

Junioren-Tanzgarde KTSC 6. Platz

Junioren-Schautanz:
TSC Walldürn, 5. Platz
NG Lauda, 8. Platz

Das Narrenringpräsidium sowie der „Marotte“-Redaktionsausschuß und alle Vereine des Narrenring Main-Neckar gratulieren den erfolgreichen Teilnehmerinnen.



Dana Schulze


Inform Metalltechnik

Jörg Zwimer
Metallbau
Stahlbau
Bauelemente
Sicherheitstechnik

Tauberstraße 30
97922 Lauda-Königshofen
Telefon: 0 93 43 / 50 90 78
Telefax: 0 93 43 / 50 93 25
kontakt@inform-metall.de
www.inform-metall.de

MAROTTE

Mitteilungsblatt des Narrenringes Main-Neckar e.V. · Ausgabe 2/2007 · lfd.Nr. 7
Impressum:

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Für Mitgliedsvereine des Narrenringes Main-Neckar kostenlos.
Ein Belieferungsanspruch besteht jedoch nicht.

Gestaltung / Satz / Layout: Henry Pfündel, Tulpenweg 1, 74722 Buchen
Tel. 06281 - 93 33 · eMail: hypf@gmx.de

Ständiger Redaktionsausschuß: Peter Weinlein, Buchen; Bernhard Pfeiffer, Schneeberg; Linus Dick, Buchen; Bernd Hellstern, Igersheim; Heinz Bernhardt, Grünsfeld; Holger Nees, Binau; Henry Pfündel, Buchen.

Druck: Druckerei Odenwälder, Buchen

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung; diese stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Internet: www.nmn-aktuell.de



Hintergrundwissen zu Pressewart - Vereinsjournalist

„Werden Sie Leser-Reporter von „Bild“. - Zwölf Millionen Bildleser entdecken den Paparazzo in sich.“ - So begann unser aktives Mitglied des Redaktions-Ausschusses und Ehrenmitglied Linus Dick sein Referat am 19. Juli 2007 in der FG-Scheuer der Narrhalla Buchen zum Thema „Pressearbeit für die Marotte“.

Die Tageszeitungen vernachlässigen die Eigenarbeit zu und mit den Vereinen, die Kleinarbeit ist für Redakteure zu teuer, und freie Mitarbeiter werden nur noch zu Jubiläen und außergewöhnlichen Ehrungen beordert. Dies hält in der ganzen Medienlandschaft in Deutschland Einzug aber Vereinstexte und Vereinsbilder werden auch künftig Pflichtteil auf den Lokalseiten sein.

Wir alle sollen zu Augen- und Zeitzeugen werden. Das Springerblatt beschäftigt täglich über 20 Redakteure für die Bearbeitung von Leserfotos über die Homepage. Honoriert werden die Bilder für eine Regionalausgabe mit 100.- €, für die bundesweite Ausgabe mit 500.- €.

Die Ergebnisse der „Bild“-Bürgeroffensive sind eine Mischung aus Promi-Fotos, halbschlüpfrigen Skurrilitäten und einer kräftigen Portion Nachbarschafts-Bespitzelung: „Pop-Titan“ Dieter Bohlen liest „Bild“ auf Mallorca, ein Polizist fährt ohne Helm auf einem Motorroller, ein Frauenarzt heißt Dr. Loch - wenn`s passt, dann passt`s - dichten die „Bild-Schreiber“ zum Foto.

Zeitungen und Zeitschriften büßen jährlich ca. zwei Prozent ihrer Auflagen ein, die Medienangebote sind seit 1960 um 4000 Prozent gestiegen, die Zeitungslektüre am gemütlichen Frühstückstisch um 30 Prozent gesunken. Besonders die jüngere Generation neigt nicht mehr zum Lesen. Die Reihenfolge zur Information ist heute: Fernsehen, Radio, Zeitung und immer mehr die Internet-Nutzung.

Mobiltelefone, die jetzt auch mit Fernsehkanälen ausgerüstet werden, sind in Zukunft die meistgenutzten Medienanbieter, sind aber auch der Pausenclock für Wartezeiten, wie es das Schweizer Taschenmesser einmal war.

Das unterrichtete Vereinsmitglied ist ein mündiges Vereinsmitglied!

Liebe Narrenfreunde, geschätzte gewählte oder ernannte Presseleute.

Wie kamen Sie zu diesem ehrenvollen und verantwortungsvollen Posten?

Viele werden sagen: wie die Jungfrau zum Kind!

Aber ausgerechnet Sie hat man für diese Arbeit im Verein bestimmt, weil man es Ihnen zutraut und weiß, dass Sie der deutschen Sprache mächtig sind und dies in Wort und Bild den Vereinsmitgliedern nahe bringen können.

Ihr wusstest aber auch, dass alles erlernbar, mit etwas logischem Denken, sprachlicher Ausdruckskraft oder auch Ausdrucksfähigkeit, mit etwas Kenntnis des Mediums Zeitung oder Vereinsbroschüre, Kontaktfreudigkeit, Zusammenarbeit, und beurteilen von Sachverhalten, vertrauensvoll für ihren Verein zu berichten. Wichtig auch Protokolle bei Vorstandssitzungen.

Grundgerüst für die Meldung oder Nachricht sind die „7 W“

- Wer? - Was? - Wo? - Wann? - Wie? - Warum? - Welche Quelle?

Immer so schreiben, dass man das Mitglied oder den Leser anspricht und mit dem Bezug zum Verein. Veröffentlichungen erfüllen den Verein mit Leben, Versammlungen, Veranstaltungen, Besuche, Ereignisse, Wanderungen, Vorträge, Besichtigungen, Jubiläen, runde Geburtstage von Persönlichkeiten des Vereins sowie besondere Anlässe sind nur einige Themen über die sachlich, umfassend und ständig in den

Presseorganen berichtet werden kann.

Auch haben Sie das Recht für ihre Pressearbeit Auskunft bei den Ämtern oder Behörden für den Bericht einzuholen. Ein Leserbrief wäre möglich, den Sie aber unterschreiben müssen und vom Vorstand absegnen lassen sollten.

Untersagt ist indirekte Werbung, Preisangaben, Warenbezeichnungen, unbegründete Beschuldigung, Ehrverletzung, bei Wohltätigkeitsveranstaltungen keine Werbung für den Veranstalter. Bei Reiseberichten dürfen Busunternehmen und Gaststätten nicht benannt werden.

Aus dieser Vielfalt kann man ersehen wie wichtig die Vereinsarbeit nach außen ist und dies auch zur Werbung einer Mitgliedschaft beiträgt.

Einige Tipps und Verordnungen für Fotos:

Grundsätzlich gilt das Recht am eigenen Bild. Das heißt, dass eine Veröffentlichung nur mit der Genehmigung des Abgebildeten erfolgen kann. Dazu ergeben sich erhebliche Ausnahmen wie: Personen der Zeitgeschichte, die immer in der Öffentlichkeit stehen, ohne Befragen. Dagegen die nur vorübergehend in der Öffentlichkeit stehenden wie Straftäter, einem besonderen Schutz der Abbildung. Die Grenzen zwischen relativen und absoluten Personen sind fließend und nicht einheitlich zu definieren. Bei öffentlichen Veranstaltungen, auch Demonstrationen, brauchen wir keine Einwilligung.

Sind wir auch für das Bild zuständig, so machen wir eine Voreinstellung der Kamera und dem Blitz, bauen in Ruhe unser Motiv auf, achten auf Vorder- und Hintergrund, Personen stellen, vorn hinten, groß klein, Hoch- oder Querformat - und jetzt das übliche Lächeln.

Linus Dick, Marotte-Mitarbeiter, Ehrenmitglied im Narrenring Main-Neckar



Gasthaus "Zum Ross" mit Gästehaus Katja

Wer hier verkehrt, verkehrt nicht verkehrt.
Wer hier nicht verkehrt, verkehrt verkehrt!

Bockbierwoche vom 9. - 17. 11. 2007

Andreas „Rossi“ Geiger und das ganze „Ross-Gespann“
in 74706 Osterburken-Bofsheim • Tel. 0 62 95 - 3 47
rossi.bofsche@web.de



DAS „SEE“-FEST DER FG „FIDELER AFF“ E.V.

vom 03. - 05. August 2007

„See“-Fest, hier ist doch gar kein See, wird immer wieder gefragt!

„See“-Fest, weil vor ca. einem halben Jahrhundert ursprünglich ein See in der Seestraße existierte, aber leider zugeschüttet wurde. An genau dieser Stelle befindet sich heute ein Spiel- sowie ein Parkplatz.

Darum „See“-Fest!

Bereits pünktlich zum Start hatte Petrus ein Einsehen mit den „Fidelen Affen“ und beschenkte diese mit genau dem richtigen Feschtlswetter: 3 Tage am Stück Sonne, Sonne, Sonne (was diesen Sommer ja schon fast eine Rarität war!!!) und ideale Temperaturen, um die gemütliche Biergartenatmosphäre des „See“-Festes zu genießen.



Aber - nicht nur mit dem Wetter war so ne Art Premiere, denn „ozapft“ wurde das kühle Nass aus dem Fass am Freitag Abend durch die beiden Bürgermeisterkandidaten Dürms, Markus Günther und Herbert Killan.

Schon am Freitag freute man sich über einen hervorragenden Zuspruch, wobei dann am Samstag und Sonntag nicht nur das Superwetter, die knusprigen Hähnchen und die gemütliche Kaffeebar zu einem sprunghaften „Gästeinstieg“ führten, sondern vor allem auch die Gemütlichkeit und das angenehme Ambiente die Gäste zahlreich lockte.

Am Samstag Abend gab's dann ab 19.00 Uhr Live-Musik mit Alleinunterhalter „Flachsi“ (Nico Flachs),

der mit Sängerin Ann-Kathrin Schwab gute Stimmung verbreitete.

Auch für die Kleinsten wurde gesorgt, denn zum einen war der benachbarte Spielplatz ideal, der von vielen Plätzen aus direkt im Auge behalten werden konnte, zum anderen war am Sonntag Nachmittag zusätzlich durch eine Spielstraße

und Kinderschminken Abwechslung für den Nachwuchs geboten.

Sehr gefreut hat sich die FG „Fideler Aff“ auch über die Besuche befreundeter Narrenringvereine, den Aaldemer Dundern,



Horderner Wölf, Hettemer Fregger, Höpfemer Schnapsbrenner und Stedemer Beesche sowie vieler Walldürner Vereine und Stammtische.

Das „See“-Fest 2007 konnte mit dem Fazit geschlossen werden: Ein wirklich gelungenes Fest, bei dem sich alle äußerst wohl fühlten und sich schon auf das kommende Jahr freuen. So viel wurde schon mal verraten: Für samstags ist eine zusätzliche Attraktion geplant, an der sich alle beteiligen können!

Zum Abschluss erging an alle Gäste ein ganz herzliches Dankeschön, dass diese das „See“-Fest besucht und damit die FG „Fideler Aff“ e.V. und die Dürmer Faschenaacht mit deren Besuch unterstützt haben.

Bis zum nächsten Jahr...

Die Dürmer Faschenaachtsgesellschaft FG „Fideler Aff“ e.V.

Bitte unbedingt vormerken:

Frühjahrsversammlung:
25. April 2008
in Tauberbischofsheim

Redaktionsschluß:
für Marotte-Ausgabe Nr. 8

15. März 2008



hypf-design+druck

vormals Druckerei Hofmann, Bad Mergentheim
Inh.: Henry Pfündel

+Dienstleistungen aller Art

Tulpenweg 1 · 74722 Buchen
Tel. 0 62 81 / 93 33 · Fax: ... / 56 37 31
Mobil: 01 70 - 489 22 61
und 0 62 81 / 56 480 75
eMail: hypf@gmx.de



Gesund bauen - Energie sparen

Gerade deshalb ist es wichtig, den richtigen Partner an seiner Seite zu haben.



Schlüsselfertig oder als
Ausbauhaus sowie
Anbauten und
Aufstockungen

Holzhaus mit Putzfassade
in Gerchsheim

Wir sind auch Ihr Fachmann für:

- Dachsanierung
- Dachumbauten
- Altbausanierung
- Asbestsanierung
- Innenausbau

Erst kürzlich entstanden Holzhäuser in Tauberbischofsheim, Grünsfeld und Walldürn.



vorher



derzeit aktuell (Stand 09/2007)

Aktuell: Aufstockung eines
HEBA-Fertighauses in ökologischer
Holzrahmenbauweise
mit PREFA-Dacheindeckung

Grünsfeldhausen, Tannenweg 20

97950 Gerchsheim ■ Würzburger Str. 15

Tel. 0 93 44 - 2 08 ■ Fax 0 93 44 - 4 62

www.holzbau-heilig.de

info@holzbau-heilig.de

Zimmerei | Holzhäuser | Treppenbau | Bedachungen



NEU·NEU·NEU·NEU

in der Kalrobenhochburg

die Firma HELYTEX von Heiko Hellstern, Spezialist für das
Bedrucken, Beflocken und Besticken von Textilien aller Art.



Ex- Kalrobenpräsident
Bernd Hellstern und
Inhaber Heiko Hellstern

Wir sind zu
erreichen unter

0171-5200175
0171-2728344

Sweat- Shirts

Polo- Shirts

T- Shirts

Hemden

Capes etc.

Digitaler Fotodruck

HELYTEX
Druck-Flock-Sticktechnik

97999 Igersheim
Gew.Gebiet- Ost
Tauberberg-Str. 3